

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint
wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonn-
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abon-
nementspreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der
Verlage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen
werden die sechsgepatente 8 mm hohe (Bett)-Zeile oder deren
Raum mit 10 Pf. berechnet; auswärts 15 Pf. Bei Wieder-
holung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 10 Pf.
Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung aus-
geschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt am Main
Nr. 20771
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf.
Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Münzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Münzer, Spangenberg.

Nr. 101. Dienstag, den 30. September 1924 17. Jahrgang.

Wer erst im Kleinen untreu wird, von dem kann man sicher voraussetzen, daß er nach einiger Zeit auch das Große versäumen wird.

Der deutsche Schritt.

Die Völkerverbandsentscheidung überreicht.
Die deutschen Auslandsvertreter haben am Montag gleichzeitig und übereinstimmend den vom Reichsamt beschlossenen Schritt wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund unternommen.

Die deutschen Völkerverbandsvertreter haben, ihren Anstrahlungen entsprechend, den staatlichen Ministerpräsidenten die verschiedenen Fragen unterbreitet, über die sich Deutschland vor Abgabe eines Aufnahmeantrags schlüssig zu werden wünscht. Gleichzeitig ist von den einzelnen Völkerverbandsvertretern ein Memorandum überreicht worden, das die einzelnen Punkte der Besprechung ausführlich fixiert.

Ueber den Inhalt der Instruktionen wird den betreffenden Stillschweigenden beobachtet, wie auch die verschiedenen Anfragen und Darlegungen zur Vermeidung von Störungen nicht bekannt zu geben. Ueber den Inhalt der deutschen Denkschrift verläutet bis jetzt nur, daß es sich um eine sehr ausführlich begründete Denkschrift zu den Fragen der deutschen Verpflichtungen im Falle einer Mitgliedschaft am Völkerbund und um einzelne wenige Bedenken handelt, die sich aus der besonderen Lage des entworfenen und um Frieden vermittelnden Deutschlands ergeben. Zur Beachtung solcher Bedenken vor Stellung eines Aufnahmeantrags dient eben die Anfrage an die einzelnen Völkerverbandsvertreter, wie sie sich innerhalb des Bundes zu diesen deutschen Fragen zu stellen gedenken.

Die Genfer Militärkontrolle.

Der Plan des Völkerbundes.
Der Völkerbund hat die Richtlinien für die künftige Militärkontrolle, die von der ständigen Militärkommission ausgearbeitet worden sind, nahezu un verändert angenommen. Die vorgesehene Kontrolle wird sowohl in Deutschland, wie auch in Österreich, Ungarn und Bulgarien nach der Beendigung der Kontrolle durch die Alliierten beginnen.

Das Verfahren
Die folgenden Maßnahmen abzielen: Der Rat beschließt die Kontrolle, die ständige Militärkommission bereitet vor, die Kommission der Sachverständigen führt sie aus. Die Aufsicht der ständigen Militärkommission ist dauernd. Jedes Jahr wird sie für das kommende Jahr dem Rat einen Plan derjenigen Untersuchungen vorlegen, die die Kommission empfiehlt. Zu der Militärkommission gehören die militärischen Sachverständigen der Staaten, die im Rat vertreten sind. Ein Völkerbundsausschuß der nicht Mitglied des Rates, aber Grenzstaaten eines Staates ist, der sich ihm gegenüber durch einen Friedensvertrag gebunden hat, wird in der bestehenden Kommission vertreten sein. Die Hilfe der Sachverständigen, die die Kontrolle vornehmen, wird vom Rat festgesetzt. Je nach der Art der Untersuchung werden andere Sachverständige hinzugezogen werden. Die Mitglieder der Kontrollkommission genießen das Recht der Diplomaten. Jede örtliche Untersuchung wird von mindestens drei Sachverständigen verschiedener Nationalität ausgeführt werden. Jeder Staat, Mitglied des Völkerbundes ist, kann dem Generalsekretariat Mitteilung über Vorgänge, die seiner Meinung nach eine Untersuchung erfordern, machen.

Ausübung der Kontrolle

Die Kontrolle bezieht sich auf alle militärischen Waffen und Flottenfragen, auf Beschaffung und militärisches Budget, auf die Bestände an vorhandenen Waffen, auf das Kriegsmaterial und seine Herkunft.

lung, auf den Bau von Kriegsschiffen und die Ausbildung und den Unterricht der Truppen für den Krieg. Die Kontrolle muß überraschend für den zu kontrollierenden Staat erfolgen. Die Abnahme des Kontrollprojekts wird durch den Rat in öffentlicher Sitzung erfolgen.

Der „Plan für die Ausübung des Investigativrechtes“, wie sich der Kontrollplan nennt, sieht außerdem vor, daß die Mitglieder der ständigen beratenden Militärkommission an keiner Untersuchung teilnehmen dürfen. Ferner wird ausdrücklich bestimmt, daß die Angehörigen des Staates, die der Ausübung des Kontrollrechtes unterworfen sind, keiner Kontrollkommission angehören können. Deutschland ist demnach von der aktiven Teilnahme an der Kontrolle vollkommen ausgeschlossen.

Fünf Jahre Technische Nothilfe.

Vor fünf Jahren, mitten in einer Zeit schwerster Wirtschaftskämpfe, ist in der Technischen Nothilfe eine Einrichtung ins Leben gerufen worden, die dem deutschen Volke in Zeiten der Hoffnungen und der Hoffnungslosigkeit, der Erschütterungen und der Enttäuschungen als treuer Helfer zur Seite gestanden hat, für viele unsichtbar und doch für alle entbehrlieh, von manchen verkannt, doch mehr noch begleitet von Dankbarkeit und Anerkennung der Mehrheit des Volkes.

In einer Zeit, die Völker und Staaten im Tiefsten aufwühlte, hat die treue Nothilfeerschaft den Staatsgedanken, ja fast den Bestand des Staates in entscheidenden Augenblicken durch mutiges Eintreten gerettet, wenn er im Chaos der Gefahr und Gewalt unterzugehen drohte. Der Steuerfreit in Württemberg 1920, der mit Stilllegung bedeutender lebenswichtiger Betriebe den Staat zur Kapitalulation vor einer Interesselgruppe zwingen wollte, der Eisenbahnerstreik 1922, der über Nacht den gesamten deutschen Eisenbahnverkehr und damit den Wirtschaftslauf des deutschen Volkes und Staates stilllegte, die Unterbrechung des gesamten Rotendruckes anlässlich des Streiks in der Reichsdruckerei, wo die Technische Nothilfe den Druck der erlösenden Rentenmark bewerkstelligte; das sind markante Beispiele rettender Nothilfe, wo Tausende treuer Nothilfe der Schutzwall bildeten gegen die hereinbrechenden Fluten der Unvernunft.

Genaugenommen ist auf staatspolitischem Gebiete ist die mit Tat und Wort eingreifende Tätigkeit der T. N. aus der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft nach dem Kriege fortzudenken. Die gewaltigen Wirtschaftskämpfe in der Landwirtschaft der Nachkriegszeit in Mittel-, Nord- und Ostdeutschland machten in 2084 Fällen ein großes Aufgebot an Nothilfeleistungen notwendig, um Ernte und Vieh vor dem Verderben zu retten und damit weitere Erschwerungen der ohnehin so bedrohten Ernährungslage des deutschen Volkes zu verhindern. Der gewaltige Binnenhändlerstreik im Jahre 1920 und zahlreiche Wirtschaftskämpfe in den Hafenbetrieben, besonders in Bremen und Hamburg, stellten höchste Anforderungen an die Nothilfeerschaft, um auf dem Transport befindliche Lebensmittelmengen vor dem Verderben zu schützen und dem Verbrauch zuzuführen. 71 Einfäße auf Fischen und in Mitten, 449 in Mühlen, Zuckerkaffee und anderen Betrieben des Nahrungsmittelgeschäftes, 795 Einfäße im Transport- und Verkehrsweesen haben zu ihrem Teil dazu beigetragen, größere Wirtschaftskämpfe in ihren Folgen für das Volksganze zu mildern und dauernde Schäden zu verhindern.

Dem Einzelnen am sichtbarsten, für die Volksgesundheit und die öffentliche Sicherheit am unentbehrlichsten waren die 334 Einfäße in den Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerken; sind diese Werke doch in ihrer neuzeitlichen Entwicklung die Lebensquellen jeder städtischen Gemeinschaft geworden, deren Funktionen nicht ohne stärkste Rückwirkung auf die Lebensbedingungen jedes Einzelnen unterbrochen werden dürfen.

Die T. N. hat es stets als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, den Nothilfegegenden in alle Kreise des deutschen Volkes hineinzufragen und alle Volksgenossen zur Mitarbeit heranzuziehen. Wie sich Millionen deutscher Volksgenossen öffentlich zum Gedanken der Technischen Nothilfe bekannt haben, sind Hunderttausende dem Rufe der Nothilfe-Tat gefolgt. Alle umschlingt der Gedanke der Technischen Nothilfe, die feste Hilfsbereitschaft, der Wille, in dieser Zeit der Noth nichts gegen einen Volksgenossen, jedoch alles für alle Volksgenossen zu tun.

Der Sicherheitspakt gefährdet.

Japan erhebt Einspruch.
Unmittelbar vor dem Abschluß der Genfer Beratungen über den Sicherheitspakt des Völkerbundes ist durch die japanische Delegation ein Zwischenfall hervorgerufen worden, der unter Umständen den ganzen Plan der Schiedsgerichtsbarkeit und der Abrüstung in Frage stellt.

Als der erste Ausschuss der Völkerbundsversammlung die Schiedsartikel einer letzten Durchberatung unterzog, gab der japanische Delegierte, Baron Adachi, die überraschende Erklärung ab, er könne das Protokoll nicht unterzeichnen, wenn es bei der Bestimmung bliebe, daß bei Konflikten, von denen der ständige Gerichtshof erklärt, daß es sich um innere Angelegenheiten des einen Staates handelt, das Schiedsverfahren für abgeschlossen gilt. Adachi forderte, daß der Völkerbundsrat sich dem weiter vermitteln solle, und daß eine weitere Bestimmung des Protokolls ausgemergelt wird, wonach eine Nichtanerkennung jenes Urteils des Gerichtshofes als Angreifungsfall designiert wird.

Die Mehrheit der Kommission dagegen wollte in keinem Fall zugeben, daß in derartigen Fällen, wo der Gerichtshof festgestellt hat, daß es sich um eine zur Souveränität des Staates gehörende Frage handelt, noch ein weiteres Verfahren vor dem Räte möglich sein soll. Die ganze Frage wurde schließlich auf Vorschlag des französischen Delegierten Voucheur dem Unterausschuß überwiefen. Die japanische Delegation erklärte sich damit einverstanden unter der Voraussetzung, daß der Unterausschuß ihren Antrag annehme.

Die energische Stellungnahme der japanischen Delegation ist aus dem Wunsch Japans zu erklären, nicht eines Tages einer Entscheidung des internationalen Gerichtshofes gegenüberzutreten, durch welche die Frage der japanischen Einwanderung

nach Amerika, Australien usw. als eine Angelegenheit der betreffenden Staaten ausgeteilt wird. Der Konflikt kann nun insofern zu einer schweren Gefährdung des ganzen Schiedsgerichtsplanes der Völkerbundsversammlung werden, als schon die Ratifizierung des Protokolls durch Italien sehr fraglich erscheint. Wenn nun auch Japan das Protokoll nicht ratifiziert, so kann die Abrüstungskonferenz, die für den 15. Juni nächsten Jahres in Aussicht genommen ist, nicht zustandekommen, da von den vier ständigen Ratmitgliedern England, Frankreich, Italien und Japan die Mehrheit, d. h. also drei Staaten, das Protokoll ratifiziert haben müssen, damit die Einladungen zu der Abrüstungskonferenz am 1. Mai nächsten Jahres vom Völkerbundssekretariat erlassen werden können.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 30. September 1924.

Der Reichsminister des Innern hat die Unterrichtsminister der Länder für den 7. Oktober zu einer Besprechung über wichtige Fragen des deutschen Schulwesens einladen.

Erwartungen für landwirtschaftliche Notgebiete. Zur Binderung der Not, von der in einzelnen Teilen des Landes die Landwirtschaft infolge der Förderung der Ernte anlässlich der schweren Witterung betroffen worden ist, hat der preussische Finanzminister für die in Frage kommenden Notgebiete außerordentliche Erleichterungen in der Einziehung der preussischen Grundvermögenssteuer gewährt.

Ein Denkmal für Ludwig Frank. In Mannheim wurde am Sonntag ein Denkmal für den im Weltkrieg gefallenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Ludwig Frank entfällt. Zur Denkmalsentheilung waren aus Umgegend die Toten erschienen. Nach einer Rede des Redakteurs Stampfer-Berlin nahm der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim das Denkmal in den Saug der Stadt. Namens des Reichstagspräsidenten legte Vizepräsident Dittmann einen Lorbeerkranz an dem Denkmal nieder. Aus Anlaß der Denkmalsweihe veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einen republikanischen Tag, zu dem sich etwa 20 000 auswärtige Teilnehmer gefunden hatten. Die Hauptrede hielt der badische Staatspräsident Köhler. Weiter sprachen u. a. der Reichskanzler a. D. Wirth und der frühere Reichstagspräsident Gode.

Die Amerikafahrt des „S. R. 3“

Vorbereitungen zum Empfang.
Nach dem äußerst glänzenden Verlauf der großen Amerikafahrt des Amerika-Zepherus ist an die amerikanische Regierung ein eingehender Bericht gesandt worden, der sich mit den genaueren Ergebnissen der Reise beschäftigt hat. Gleichgültig ist mitgeteilt worden, daß die Überfahrt nach Amerika jederzeit besorgen werden könne.

Für diese Ausführungen hin hat das Marine-Ministerium der Vereinigten Staaten die Ausfahrt des Luftschiffes in etwa einer Woche vorgezogen. Schon der Aufbruch des Luftschiffes sind mehrere Kriegsschiffe abgeordnet worden, an bestimmten Stellen im Ozean zu verweilen, um den Verlauf der Fahrt zu beobachten und dem Luftschiff gegebenenfalls Beistand zu leisten.

Der Kreuzer „Petra“ soll 300 Meilen vom Kap Horn entfernt stationiert werden. Ein zweites Kriegsschiff, das seinen Standpunkt 300 Meilen südlich vom Kap Horn wählt, ist bereits mit einem besonderen Mast versehen worden, der eine Vorrichtung für eine Verankerung des Luftschiffes hat. Ein dritter Kreuzer wird 200 Meilen südlich von Holybay stationiert.

Die Dauer der Amerikafahrt.

Am meisten interessiert wohl die Frage: „Wie lange wird das Luftschiff zur Überfahrt nach Amerika über die Luft fliegen müssen?“ Der Führer des Luftschiffes, Dr. Goerner, äußerte sich dahingehend, daß die Überfahrt eine Stundenleistungsgeschwindigkeit von etwa 115 Kilometern einschlagen werde. Das Schiff würde 120 Stunden in der Luft bleiben. Bei leichtem Winden würden für die Überfahrt 60 Stunden ausreichen, bei Gegenwind würden etwa 100 Stunden notwendig sein.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 30. September 1924.

Der erste Kirchentag des Kirchenkreises Meßungen wurde am vergangenen Donnerstag in Meßungen im dortigen Vereinshaus abgehalten. Die Verhandlungen wurden vom Kreisfarrer Metropolitan Schmitt, Spangenberg, geleitet und begannen mit Choralgesang, Gebet und einer Ansprache des Vorsitzenden über Matth. 5, V. 13—16, welcher das Thema zugrunde lag: Die Berufung zum Himmelreich ist zugleich ein Ruf zu höherem Erd- und Weltberuf. Nach Feststellung der Tagesordnung referierte P.arrer Jungmann-Altendorfer über das von der Kirchenbehörde gestellte Thema: Welche Aufgaben stellt die Verfassung dem Kirchentage und wie kann er ihnen am besten gerecht werden? Der Vortragende hofft, daß der Kirchentag unserer evangelischen Kirche nur Gutes bringt, daß aus ihm heraus viel neue Anregungen herausfließen möchten zum Wohle der Kirchenmitglieder unseres Kreises. Leider sei es gerade jetzt mit dem kirchlichen Leben nicht gerade gut bestellt. In vielen Kreisen herrsche Laueheit und Gleichgültigkeit, ja Anteillosigkeit. Bei vielen Gemeindegliedern, besonders bei der Jugend, sei von kirchlichem Leben vielfach wenig zu spüren. Dann seien auch von kirchenfeindlichen Kreisen Bestrebungen im Gange, unser kirchliches Leben zu stören und zu zerstören. So sei von den Seiten, die sich überall breit machten, nichts Gutes für unsere Kirche zu ermaßen, obwohl zugabene sei, daß auch einzelne sehr ernst gerichtete Kreise darunter seien. Die offene Feindschaft gegen die Kirche bestreite sei im Gange und breite sich immer mehr aus. Was sei nun zu tun? Zunächst sei eine bessere Familienziehung zu erstreben. Die kirchlich gerichteten Familien, und deren Leben es Gott sei Dank noch recht viele, müßten fester zusammenstehen im treuen Christenglauben und im Bekenntnis zu ihrer Kirche. Dann seien auch wir eine Macht, die niemand zertrümmern könne. In diesem Sinne zu wirken und zu betätigen sei vor allem Pflicht der Mitglieder des Kirchentages sowie der Kirchenvorstände in den einzelnen Gemeinden. Die evangelische Kirche dürfe keine Pastorenkirche sein, in der nur die Pfarrer die Verantwortung trügen, sondern alle Glieder der Kirche seien mitverantwortlich für alles, was die Kirche tue und lasse, nicht nur Sonntagschriften sondern Literatur sei die Forderung. Der Vortragende regte dann weiter an, daß innerhalb des Kirchenkreises die Pfarrer bei ihren sonntäglichen Predigten wechseln möchten daß eine Gemeinde nicht wie bisher jahrelang Sonntag für Sonntag denselben Prediger hören müßte, es würde dadurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb des Kirchenkreises gestärkt, es komme auch dadurch zum Ausdruck, daß wir nur eine Sache vertreten. Der Pfarrer solle auch durch Vorträge anderer Art, nicht nur durch Predigten, der Gemeinde nahebetreten. Auch der allgemeine christliche Feste innerhalb des Kreises sei der Öffentlichkeit zu zeigen, daß wir ein festes Band seien. Dadurch würde in der breiten Masse ganz gewiß das protestantische Bewußtsein gestärkt. Auch die Verbreitung von christlichen, von evangelischem Geiste erfüllter Schriften müsse der Kirchentag großen Wert legen. Über alle evangelischen Veranstaltungen müssen in der Heimat- und Provinz-Presse Berichte veröffentlicht, und so die Presse im evangelischen Sinne beeinflußt werden. Die lebhaft anregende Besprechung des schönen Vortrages ergab die einstimmige Zustimmung zu den tiefen Gedanken des Vortragenden. Es wurde sodann einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Jedem einzelnen Mitgliede des Kirchentages und der Kirchenvorstände wird es zur ersten Pflicht gemacht, das religiöse, sittliche und kirchliche Leben in unserem Kirchenkreise nach Kräften zu fördern und den Gegnern gegenüber das evangelische Bewußtsein zu zeigen. Der Kreisfarrer Biel-Melungen brachte die vielen Sportveranstaltungen am Sonntag während des Gottesdienstes zur

Sprache. Dadurch würde die Jugend in der Tat dem gottesdienstlichen Leben entfremdet. Er selbst sei kein Gegner des Sportes, sondern ein Freund desselben, er wisse wohl, daß der Sport heute für die Jugend sehr nötig sei, zumal in einer Zeit, in der es keine allgemeine Wehrpflicht mehr gebe. Auf seine Anregung hin faßte der Kirchentag einstimmig folgenden Beschluß: Die Kirchenvorstände sollen sich mit allen sporttreibenden Vereinen ins Benehmen setzen, und sie eindringlich bitten, ihre sportlichen Veranstaltungen nicht so zu legen, daß dadurch die Gottesdienste gestört werden, und die heranwachsende Jugend dadurch vom Besuch des Gottesdienstes abgehalten wird. Ueber das zweite von der Kirchenbehörde gestellte Thema „auf welche Weise kann der Kirchentag die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel beschaffen, insbesondere wird es für notwendig gehalten, dem Kirchentag das Recht zu geben, von der Kirchengemeinde Umlagen zu erheben?“ referierte Pfarrer Paulus-Grebenau. Die Besprechung ergab die Annahme des Antrags, daß die jährliche Hausammlung beibehalten, im übrigen aber das Landestirchentag gebeten werden solle, den einzelnen Kirchentagen einen kleinen Bruchteil der landestirchlichen Umlage für seine Zwecke zu überweisen. Besondere Kreisrentenbankstellen zu erheben, wurde einstimmig abgelehnt. Zum Kreisrentenbankstand wurden gewählt: Pfarrer Paulus, Grebenau, Studienleiter Kaufmann-Melungen, Kaufmann Borst-Melungen und Hauptlehrer Degenhard-Altendorfer. Ihre Stellvertreter sind: Pfarrer Biel-Melungen, Bürgermeister Weil-Neumorschen, Lehrer Heinlein und Provisor Siebert, Spangenberg. Den Vorsitz führt nach der Verfassung der Kreisrentenbank. Als Vertrauensmann für die innere Mission wurde Pfarrer Paulus-Grebenau, für den Gustav-Adolf-Verein Pfarrer Schönevald-Spangenberg, für den Evangelischen Bund Pfarrer Biel-Melungen gewählt. Mit Choralgesang und Gebet, das Metropolitan Becker-Melungen sprach, wurde der 1. Kirchentag geschlossen.

In den nächsten Tagen beginnen unsere Zeitungsboten mit dem Eintreffen der Abonnementsgeber für

Oktober.

Wir bitten unsere geschätzten Leser schon heute den kleinen Betrag zurücklegen zu wollen, damit die Boten nicht nochmals vorsprechen müssen.

§ Unfall. Die 75jährige Witwe Spangenthal vor dem Oberster vor einigen Tagen einen schweren Unfall. Sie wollte frühmorgens gegen 5 Uhr an der Treppe des 1. Stockes das Licht anzünden; dabei verfehlte sie den Ort und stürzte von hoch oben die Treppe herunter. Verwundungslos in einer Umlage liegend, fanden sie ihre Angehörige gleich darauf, die den Fall gebürt hatten. Eine schwere äußere Kopfverletzung und jedenfalls auch innere Kopfverletzungen waren die Folge dieses tragischen Sturzes. Wundtun wir der alten Dame, deren Zustand ernst ist, baldige Genesung.

§ Falsche Rentenbankheime. In der letzten Zeit sind in der Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt, Bayern, Baden und in der Pfalz Nachbildungen von Rentenbankheimen zu 10 Mark aufgetaucht. Der Versuch, das Wasserzeichen durch Aufdruck auf der Rückseite, bei einigen Scheinen auch auf der Vorderseite, nachzuahmen, ist erkennbar. An Stelle des Stoffaufbaus ist der rechte Teil der Vorderseite mit einem hellgrau gefärbten Klebemittel überzogen worden, worauf die Falschen eingestrichelt worden sind. Bei den echten Scheinen sind die Fasern im Papier eingebettet. Der Untergrund zeigt ein verschwommenes, unklares Bild. Die Beschriftung weicht an verschiedenen Stellen von der der echten Scheine ab.

— Ungelöschten Kalk zwischen die Kartoffeln! Da die Kartoffeln dieses Jahr wegen der andauernden Nässe jetzt schon teilweise an Fäulnis leiden, so unterlasse doch niemand beim Entstellern, einige grobe Stücke ungelöschten Kalk dazwischen zu werfen. Also nur Stücklein und kein Müllkalk. Wo die Knollen wegen Raummanget hoch aufgedeckt werden müssen, muß man wegen des Schwimms auch noch einige grobe Stücke Kalk oben auf die Kartoffeln werfen. Der grobe ungelöschte Stücklein zieht alle Feuchtigkeit an sich und die schon angefangene Fäulnis aus den Kartoffeln heraus und sie werden so wieder trocken und frisch. Der zerfallene Kalk ist zum Frühjahr ein sehr gutes Düngemittel fürs Land.

§ Neujahrsfest. Unsere israelitischen Mitbürger feiern diesen Neujahrsfest. Die Israeliten zählen bekanntlich ihre Jahre nach dem Zeitpunkt der Schöpfung der Welt. In der Reihenfolge wäre dies das Jahr 5885.

Wie wird das Wetter? Der Frankfurter Wetterdienst befragt: Von Island her ist ein sehr kräftiger Tiefdruckwirbel ostwärts vorgezogen, doch werden keine Ausläufer unsere Witterung nur wenig beeinflussen.

§ Vordicht bei Stellenangeboten aus dem Ausland. B. In den letzten Jahren ist es wiederholt vorgekommen, daß im Ausland ansässige Arbeitgeber bei der Beschaffung und Einstellung von Hilfskräften aus Deutschland Anstellungsverträge befannt geben, die sie späterhin nicht gewähren. Auf Grund derartiger Vorfälle sollte sich jeder, ehe er auf ein Stellenangebot aus dem Ausland eingeht, vorher bei einer vertrauenswürdigen Stelle, z. B. dem Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart, über die

Zuverlässigkeit des in Frage kommenden Arbeitgebers erkundigen. Abmachungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollten in allen Fällen, schon um Mißverständnissen vorzubeugen, schriftlich in Form eines Anstellungsvertrages niedergelegt werden.

Cassel. Wie aus Leipzig berichtet wird, hat das Reichsgericht die von Stadtrat Wittrock gegen seine Verurteilung durch das hiesige Schwurgericht eingelegte Revision verworfen.

Cassel. In fröhlicher Gesellschaft erschossen. Zwei jüngere Leute, die im Kasseler Geschäftsleben bekannt sind, hatten am Sonnabend eine fröhliche Feier abgehalten und begaben sich nach 1 Uhr, als die Polizeistunde eingetreten war, in die Wohnung der Mutter des einen in das Prinzenhaus in der Königstraße, wo weiter gefeiert wurde. Kurz vor 1/2 2 Uhr fiel ein Schuß und der Sohn einer hiesigen Antiquitätenhändlerin, der Kaufmann Julius Schwab, brach mit einer schweren Schußwunde in der Brust zusammen. Es wurde sofort ein Arzt herbeigeholt. Auch die Sanitätsnachrichte Orleansstraße erschien, aber beide trafen nur noch einen Sterbenden an. Die Polizei, die in der Zwischenzeit herbeigeholt worden war und bald darauf auch die Kriminalpolizei, stellte den Tatbestand fest und nahm den Sohn der Witwe, in deren Wohnung das Unheil geschah, in Haft.

Eisenach. Einen merkwürdigen Weg nahm ein 50-jähriger Mann eines pensionierten Eisenbeamten, der aus seinem Zimmerfenster eine Tischdecke ausschüttelte. Der Schein, der unbeachtet auf der Decke lag, floh, vom Winde getrieben, davon und in die Nachbargärten hinein. Nach einigen Tagen, als man schon den wertvollen Schein verloren glaubte, fand ihn ein Gartenbesitzer oben auf einer Stange seines Vohnenbeetes.

Aus Stadt und Land.

Der älteste Lehrer in Deutschland. Der Lehrer a. D. Friedrich Harnisch in Friedrichshagen bei Berlin ist 103 Jahre alt geworden. Er konnte seinen Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel feiern.

Die verirrte Angel des Grenzbeamten. In der holländischen Grenze wurde auf dem Wege zur Arbeitshütte ein holländischer Arbeiter bei Wege a l durch einen Schuß getötet, als belgische Zollbeamte eine Schmugglerbande verfolgten. Mehrere Schmuggler wurden durch Schüsse der Beamten schwer verletzt.

Der Altendiebstahl in der Wiener Depositenbank. Im Gebäude der Depositenbank in Wien, die unter Geschäftsaufsicht steht und in der der Untersuchungsrichter mit der Untersuchung von Spiritusgeschäften beschäftigt war, die die Bank mit dem bekannten Finanzmann im österreichischen Wirtschaftslieben, Castiglioni, tätigte, ist von Unbekannten aus einer eisernen Kassette ein Altendiebstahl entwendet worden, das die Aufschrift „Castiglioni“ trug. Die Untersuchungen der Polizei ergaben, daß in dem dem Untersuchungsrichter angebotenen Zimmer eine unbemerkt gebliebene Tapetentür war, durch die die Beauftragten zu den Altendiebstahl gelangen konnten. Es wurden zwei Personen verhaftet, jedoch die Spur bis zum Auftragsgeber verfolgt werden konnte. Großes Aufsehen erregte der Selbstmord des Bankdirektors Riff von der Depositenbank. Castiglioni hat Wien verlassen. Nach Angaben seines Bankhauses soll er sich zu seiner Familie begeben haben.

In München sind bei einer Wiedersehensfeier von Hochschülern für den aus der Festung entlassenen Leutnant Heinz 13 Teilnehmer verhaftet worden.

Sport und Verkehr.

Spalla gewinnt die Europameisterschaft im Schwergewicht. In Mailand kam der Vorkampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Ennio Spalla-Italien und Piet van der Beer-Holland zum Austrag. Auch dieses Mal konnte der Italiener nur einen Punktsieg in dem 20-Rundenkampf erreichen.

× Fußballwettkampf Westdeutschland - Norddeutschland 4:3. Im Stadion in Eibersfeld wurde der Kampf zwischen den Fußballmannschaften von Nord- und Westdeutschland ausgetragen, dem eine große Menschenmenge Spannung folgte. Auf beiden Seiten wurde vorzügliches geleistet. Die erste Halbzeit endete für Westdeutschland 2:0. Nach der Halbzeit wollte Norden den Ausgleich erzwingen. Das Ergebnis war 4:3 für Westdeutschland.

× Postsportverein Berlin. Nachdem schon seit längerer Zeit die Polizei einen eigenen Sportverein hat, haben sich nun auch bei der Post die Sportfreunde zusammengetan und einen „Post-Sportverein Berlin“ gegründet, dem bereits über 1500 Mitglieder angehören. Der Verein wird Bogenschießen, Fußball, Hockey, Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Schwimmsport, Schach und Tennis betreiben. Der Gründungsverammlung wohnten ein Beauftragter des Reichspostministeriums und der Präsident der Dberpostdirektion als Mitglied bei.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. In verflorner Woche war der Roggen die einzige Getreideart, welche ihre Preise nennenswert änderte. Die Berliner Notiz für märkischen Roggen steigerte sich abemals von 208—212 auf 217—221 Mark und der Unterchied gegen die stabil bleibenden Weizenpreise ist damit auf 10—14 Mark pro Tonne zusammen gegangen. Wie bisher zeigte sich im ganzen Lande bei den Mähsen eine noch immer knappe Versorgung, wodurch die Zufuhren überall langsam und meist schon bei den benachbarten Mähsen Aufnahme fanden. Die großen Mähsenabflüsse wurden weiter zum Teil durch amerikanischen Roggen verfort, für den die Forderungen sich fast Tag für Tag weiter erhöht hatten. Der Abzug in Weizenmehl hatte sich im Laufe der Woche außerordentlich vermindert. Die Mähsen klagten über Schwierigkeiten neuen Weizen zu weilen der Handel mit dem Roggen sich schon vorher relativ

eingedeckt hatten und zum großen Teil auch mit ausländischem Mehl versetzt waren. Auch beim Roggenmehl ergab sich zum Schluß der Woche eine erhebliche Verminderung der Nachfrage, die wohl damit zusammenhängt, daß wegen der nur noch geringen Preisdifferenz von Weizen- und Roggenmehl der Verbrauch des letzteren zugunsten eines verklärten Weizenmehlschlusses sich verminderte. Von den früher nach der Eschsch-Schmelze verkauften großen Mengen Gerste sind nicht unerhebliche Partien, die zum Teil schon die Grenze erreicht hatten, wieder nach Deutschland zurückverkauft, wo sie schlanke Aufnahmen bei den Brauereien fanden. Die amtlichen Wertnotierungen haben sich nicht geändert. Die Hafernotierung schließt mit 182 bis 190 gegen 184—192 M. in der Vorwoche.

Lokales.

Gedenktafel für den 2. Oktober.

1889 * Der Maler Hans Doma in Vernau (Schwarzwalde) — 1847 * Generalfeldmarschall Paul v. Lindenburg in Posen — 1853 * Der Feldwebel Kurt v. Francois in Augsburg — 1918 Die Engländer erobern Damaskus — 1921 * König Wilhelm II. von Württemberg in Weidenhausen (* 1848).

70. Jubiläum der Preussischen Klassenlotterie. Vor 70 Jahren ist die im 1703 bestehende und verpachtete Preussische Klassenlotterie vom preussischen Staat in eigene Verwaltung übernommen worden. Die Lotterie ist mit Übernahme der Kriegsjahre und der folgenden Inflationszeit mehrfach umgestaltet worden und feiert nun in diesem Jahre mit der bevorstehenden 74. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie das 70. Wiederkehr. Unter den Folgen der Inflation war die Generaldirektion gezwungen, das alte bewährte Ziehungsverfahren, das jeden Gewinn einzeln aus dem Rade ziehen und so dem Zufall weiten Spielraum ließ, vorübergehend durch das billigere Verfahren der Ziehung von Endnummern abzulösen. Die Spieler standen diesem System jedoch nicht gütig gegenüber, und nun wird mit der 74. Lotterie wieder das alte Ziehungsverfahren eingeführt, eine Festgabe, die die Spieler gern entgegennehmen werden.

Ein deutsches Städteleben.

Die Geschichte der Stadt Goslar.

Besonders wohlthuend ist der Eindruck einer Stadt, in der eine reiche, wechselvolle Vergangenheit mit hundert Jungen spricht, und in der doch lebendiges Leben fließt. Eine solche Stadt ist das alte Goslar, das auf seine Geschichte stolz zurückblicken kann.

Allen deutschen Herrschen dankt Goslar Entstehung und erste Blüte, deutschem Bürgerfleiß reiche Entfaltung und neues Aufstehen aus Trübsal und Herabkunft. Im 922 soll Heinrich der Vogler die Stadt durch Zusammenlegung dreier Dörfer am Mammelsberg gegründet haben. In die Fesseln des neugegründeten Gemeinwesens griffen die grünen Dörferberge herein und lockten zu frühlichen Tagen. Da weilten die deutschen Kaiser bald öfter, und besonders waren es die fränkischen Könige, die sich hier wohlfühlten. Nun wurden — unter Heinrich III., dem besonderen Wohltäter Goslars — das Kaiserhaus und Goslars Dom erbaut. Bald reckten sich Türme und Thürme von Kirchen, Kapellen und Klöstern gen Himmel; noch erinnert St. Marien und die Franken-

berger Kirche an seinen Reichtum. Mehr und mehr wurde der Ort zum künftigen Wohnsitz der Reichsversammlung, und zum Mittelpunkt der Reichsgeschäfte; 23 Reichsversammlungen haben hier stattgefunden.

In Deutschland war es fast zuerst der Mammelsberg, der seine Schätze den Menschen offenbarte. Kupfer und Blei, Zink und Mann, Schwefel, Nitrol und Schwefelsäure, selbst Silber und Gold fand man hier. Fränkische Bergleute arbeiteten um 970 zuerst im Mammelsberg; an sie erinnert noch heute der Name des Frankenberges und der Frankenberg Kirche. Reichtum kam herein, Bürgerstolz verließ die Stadt nicht auf. Rudolf von Habsburg verließ die Goslar die Reichsstadt und im 14. Jahrhundert wurde Goslar die Reichshauptstadt erhoben. stolze Häuser als zum Reichshauptstadt erhoben. stolze Häuser als zum Reichshauptstadt erhoben. stolze Häuser als zum Reichshauptstadt erhoben.

Aber auch Goslar mußte der Zeit seine Opfer bringen. Furchtbarer rief seine Forts, die Bergwerke an sich; Brand und Mord, die es in früheren Tagen siegreich abgewehrt oder kraftvoll überstandene, erschütterten es im Zusammenbruch der 30-jährigen Kriegsnöte bis in den Grund. 1802 kam die freie Reichsstadt an Preußen, 1807 wurde sie zu Xeromes Königsreich geschlagen, 1816 fiel sie Hannover zu und erst 1866 kam sie wieder an Preußen.

Damit begann eine neue Blüte. Allerlei Industrien entstanden, Bildungsanstalten wurden geschaffen, neue Anlagen verbanden die Stadt mit ihrer wunderbaren Umgebung. Noch immer geben ihm Natur und Geschichte das Beste und ziehen immer wachsende Fremdenströme an.

Der U-Bootskrieg 1914.

Die Geldentartung Weddigen's.

Rast gleichzeitig machten sich im Anfange dieses Jahrhunderts die Anstrengungen bemerkbar, die Seeschiffahrt über die Luft zu gewinnen, und ein Wasserfahrzeug zu konstruieren, das als militärische Waffe gegen die Großkampfschiffe verwendet werden könnte. Die Torpedoboote waren ein gefährliches Instrument für die Seeschiffahrt in geübten Händen geworden, aber die Abwehrmaßnahmen zum Schutze der Schlagschiffe waren auch weit ausgedehnt worden. So war ein Unterseeboot eine verstärkte Angriffswaffe für den Krieg auf dem Meer, die freilich auch, wie jedes Menschenwerk, ihre Mängel hatte. Das Unterseeboot war für die Beobachtung der Wasserfläche auf einen aus den Wellen herausschauenden Apparat (Periscope) angewiesen, und wenn dies, sein Auge, vernichtet war, hatte es seine beste Kampfkraft eingebüßt.

In allen Seestaaten wurden mit dem Bau von Unterseebooten Veruche gemacht, die indessen so geheim betrieben wurden, daß nichts Bestimmtes in die Öffentlichkeit drang. Im russisch-japanischen Kriege wurde dann das Geheimnis teilweise gelüftet. In der Nacht des 13. April 1904 floh im Hafen von

Port Arthur das einzige Admiralitätsschiff in der Flotte gegen 900 Russen, unter ihnen der Admiral Martens selbst, fanden bei dieser Katastrophe, die als die schlimmste Leistung eines Unterseebootes zu betrachten ist, ihren Tod. Die Engländer hatten das von ihnen konstruierte Fahrzeug gestellt, die es mit so großem Erfolg zu wenden.

Nunmehr wurde der Bau der neuen Marineflotte überall beschleunigt, aber es war doch nicht so leicht, ein solches Fahrzeug herzustellen, das die weiteren Fahrten vollständig selbständig überlegen konnte. So war denn auch die Anzahl der U-Boote, die mit dem Ausbruch des Weltkrieges zur Verfügung hatten, verhältnismäßig gering, und ihr Umlauf war klein. Die Besatzung betrug 25 bis 30 Mann, die Führer waren junge Kapitänleutnants. Aber die Zahl stieg, das mußte die Energie der Marine haben, und ihrer Blaujahren entgegen, die sie haben werden als ihre Pflicht getan.

Als die Engländer die Hungerblockade gegen Deutschland eröffneten, waren die U-Boote die ersten gebaute, so daß sie Fahrten bis in den Atlantischen Ozean, bis in das Mitteländische Meer nach Spanien und an Schäden erlitten hat, ist sehr groß, und London war man 1917 bereit, auf Freieinwanderung einzugehen, wenn nicht das Wasserministerium, Paris die Entente über die Kriegsmitteltätigkeit aufgeklärt hätte.

In Deutschland hatte man eine baldige große Seeschlacht mit den englischen und ungarischen erwartet, diese blieb aus, aber unsere Seeschiffe, die britische Küste, gegen Schiffe, Besatzungen und Waffenfabriken wiederholten sich ununterbrochen. Die einäugigen deutschen Unterseeboote wurden in den Londoner Zeitungen viel gepöbeln, aber dann kam der Tag, an welchem John Bull das Baden verweigerte. Am 22. September 1914 gelang es dem deutschen U-Boot 29 unter Kapitänleutnant Otto Weddigen einen Hauptschlag auszuführen. Bei stürmischem Wetter, als die englischen Kreuzer in ihre Häfen zurückgekehrt waren, listete Weddigen die drei englischen Panzerkreuzer „Abulir“, „Hogue“ und „Cressy“ nordwestlich von Hoek van Holland und beschloß, sie zu bringen. Das geschah in der kurzen Zeit von kaum 45 Minuten. Die „Abulir“ sank sofort nach dem ersten Schuß, „Hogue“ erhielt eine Verletzung, und schließlich mußte auch „Cressy“, die größte der Lamen um. Da zahlreiche feindliche Schiffe heranzuckelten, hielt sich Weddigen mehrere Stunden lang in 40 Meter Tiefe, bis er unversehrt nach seiner Station Helgoland zurückkehren konnte. Noch manche kühne Tat vollbrachte der junge Seeheld, bis er am 7. April 1915 den Tod fürs teure Vaterland erlitt. Dieser dreifache Kreuzer hatte auf die Londoner Admiralität einen solchen Eindruck gemacht, daß sie die Kampfschiffe noch sorgfältiger als bisher zur See, am Sagerrat, welche die Überlegenheit der deutschen Marine glänzend darbot.

Verkauf.

Mittwoch, den 1. Okt. nachm. 2 Uhr lasse ich gegen bare Zahlung einige entbehrliche noch gut erhaltene Möbel verkaufen, u. a.:

- 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko
- 2 Bettstellen mit Sprungrahmen
- 1 Kommode, 2 Waschtische, 2 Spiegel
- 1 Küchenschrank, 2 Hängelampen

Hauptlehrer Frischhorn

Weinessig

à Liter 30 Pfg.

- Anis, Ceylon-Zimmt,
- Nelken, Cardamom
- Mußgewürz —

kauft man in bester Qualität in der

Apotheke.

Kupferne Kessel

Gebrauchsfertig eingemauert liefert

Otto Fenner

Tanz-Unterricht

Am Sonntag, den 5. Oktober nachm. 4 1/2 Uhr, findet im Saale des Gastwirt Schröder

in Spangenberg

ein Tanz- und Anstandskursus statt.

Chr. Persch, Tanzlehrer, Cassel

Speisekartoffeln

Bestellungen auf gute Speisekartoffeln nimmt entgegen Hebel

Das idealste Haarplegemittel

Zu den in der Stadt verbreiteten Gerüchten erkläre ich, daß ich mit Herrn Ernst Most keinen näheren Verkehr gehabt habe. Anna Wenderoth Ich warne hierdurch jeden, die über Fräulein Anna Wenderoth und mich verbreiteten Gerüchte weiterzuerzählen, da sie unwahr sind. Ernst Most



Freitag früh frische Schellfische

la. Bücklinge

Richard Mohr

Inserieren bringt Gewinn!

Ein fleissiges, anständiges Mädchen

zum 15. Oktober gesucht.

Heilstraße Stadtwald, Melsungen

Zum Hüten der Kühe

Junge oder Mädchen

gegen Bezahlung gesucht. Teichwilde

la. Portlandzement

vorzügliche Syndikatsware

wieder frisch am Lager Otto Fenner.

Gesellige Miete.

für den Monat Oktober 1924 66 v. H. der reinen Mietmiete.

Spangenberg, den 4. 9. 24.

2958

Der Magistrat. Seim.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung, Donnerstag, den 2. 10. 1924, abends 7 1/2 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagordnung:

1. Einkufung der städtischen Polizeibeamtenteile.
2. Benennung eines Beiges.
3. Weiterverpachtung der Jagdnutzung 2er Entlaen an die Oberförkerei.
4. Aderweite Regelung des Ablefens der Licht- und Kraftzähler.
5. Prinzipielle Stellungnahme zur Erweiterung der städt. Licht- und Wasseranlagen.
6. Wahlen zum Schulvorstand.
7. Verschlebens.

Spangenberg, den 30. August 1924.

Lappe, Stadtverordneten-Vorsteher.